

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Deker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 16. December.

Inland.

Berlin den 14. December. Des Königs Majestät haben dem Lieutenant a. D., Freiherrn von Schlottheim, die erledigte Landraths-Stelle Breschener Kreises, im Regierungs-Bezirk Posen, Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem berittenen Gendarmen Müller H. der 4ten Gendarmen-Brigade und dem Eigenkätner Waksus zu Bridzull, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 5ten Armee-Corps, von Grolman, ist von Posen hier angekommen.

Russland.

Frankreich.

Paris den 8. December. Man sah gestern Abend dem Erscheinen des offiziellen Abendblattes mit großer Spannung entgegen, da das Gerücht von einer blutigen Mezelei in Afrika überall verbreitet war. Der Moniteur parisien schweigt indes, und die erregte Besorgniß ist dadurch einigermaßen wieder beschwichtigt worden, obgleich man nicht vergessen hat, daß auch die neulichen Unfälle in Afrika mehrere Tage vor der offiziellen Bekanntmachung in Paris zirkulirten, daß die damals gewiß eingegangenen telegraphischen Depeschen dem Publikum vorenthalten und erst der detaillirte Bericht des Marschalls Valée der Deffentlichkeit übergeben wurde. So behaupten auch jetzt gut unterrichtete Personen, daß die Regierung wirklich ungünstige Nachrichten aus Algier erhalten habe, daß aber

der Verlust von unserer Seite nicht so bedeutend gewesen sei, als man ihn gestern schilderte, indem nur etwa 200 Mann bei dem Scharmügel mit den Hatzuten umgekommen wären. — Uebrigens scheint jetzt die Regierung zu dem bestimmten Entschlusse gekommen zu sein, die eigentliche Expedition gegen Abdel Kader bis zum Wiedereintritt der schönen Jahreszeit aufzuschieben. Die Abreise des Herzogs von Orleans soll bis zum Monat Februar f. J. verschoben worden sein; aber mit der Absendung der Verstärkung soll mittlerweile fortgefahrrn werden, so daß bis zum Anfange der Expedition etwa 20,000 Mann neuer Truppen eingetroffen sein würden. Mehrere von den Regimentern, die am meisten durch Krankheiten gelitten haben, sollen dagegen nach Frankreich zurückkehren. — Es heißt heute, daß der Herzog von Anmale als Adjutant des Herzogs von Orleans mit nach Algier gehen werde.

Der König empfing gestern den Herrn Achill Murat, ältesten Sohn des vormaligen Königs von Neapel und unterhielt sich über eine Stunde mit demselben. Auch Herr Blanqui der Aeltere wurde vom Könige empfangen, und erstattete Sr. Majestät ausführlich Bericht über Alles, was er auf seiner Reise in Afrika beobachtet hatte.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Der Kardinal von Latil, Erzbischof von Rheims, ist am 2. d. M. auf dem Landsitze des Marquis von Albertas mit Tode abgegangen. Die vier Kardinäle, die Frankreich durch frühere Verträge zugestanden worden waren, sind alle binnen kurzer Zeit gestorben. Es waren die Herren von Cheverus, Feich, Zisard und Latil (der Kardinal von Troy, Erzbischof von Rouen,

scheint vergessen zu sein). Der Coadjutor des Hrn. Latil ist ebenfalls vor zwei Monaten gestorben, und somit ist nicht nur wieder ein Kardinalshut zu vergeben, sondern auch ein Erzbischöflicher Stuhl zu besetzen."

Die Gazette des Tribunaux enthält Folgendes: „Ein Mordversuch, am hellen Tage und in einer der belebtesten Straßen von Paris begangen, zog gestern den ganzen Tag über eine Menge von Neugierigen nach dem Boulevard St. Martin. Ein Stadt-Sergeant, der in der Umgegend des Chateau d'eau den Dienst hatte, ging um 9¹/₄ Uhr über den Boulevard. In Uniform und mit übergehängten Mantel langsam an der Seite gehend, beaufsichtigte er aufmerksam die öffentlichen Fuhrwerke, als ein junger Mensch von etwa 16 bis 17 Jahren auf ihn zutrat und ohne ein Wort zu sagen, oder irgend etwas zu thun, was einen Streit hätte herbeiführen können, ein Pistol unter seiner Blouse hervorzog und es gegen den Stadt-Sergeanten, in der Richtung des Herzens abfeuerte. Die Vorübergehenden stürzten sich sogleich auf den Mörder, bemächtigten sich seiner, rafften das noch rauchende Pistol auf und schleppten ihn zum Polizei-Kommissarius. Dort ward er in Gegenwart mehrerer Zeugen durchsucht und man fand bei ihm einen Dolch, der an der Spitze in eine Säge auslief, drei Patronen und eine Piestasche, in welcher man eine Medaille, die zum Gedächtniß der Föderation von 1790 geschlagen worden war, und Bruchstücke des vieux cordelier von Camille Desmoulin fand. Ueber Namen, Alter und Stand befragt, erklärte der Verhaftete, daß er Emanuel Barthelemy heiße, 17 Jahr alt und Lehrling bei einem Juwelier gewesen, jetzt aber ohne Arbeit sei. Als Beweggrund seiner That gab er an, daß er im April d. J. an Zusammenrottirungen Theil genommen habe, damals verhaftet worden sei, und von dem Augenblicke an beschlossen habe, sich zu rächen. Der Stadt-Sergeant ist übrigens nur leicht am Arme verwundet worden." Man glaubt, daß Barthelemy Mitglied einer geheimen Gesellschaft ist, die in diesem Augenblicke auf alle Weise die öffentliche Ruhe zu stören sucht."

Aus Toulon vom 30. Novbr. wird gemeldet: „Durch den Telegraphen ist heute der Befehl eingegangen, die beiden Linien-Schiffe „Neptune“ und „Alger“, jedes mit 1000 Mann Truppen an Bord, augenblicklich nach Algier abgehen zu lassen. Die Fregatte „Amazone“ soll jeden Augenblick bereit sein, in See zu gehen. Derselbe Befehl ist den Dampfschiffen „Etna“, „Styr“, „Tartare“ und „Cerberé“ zugegangen. Das Dampfschiff „Crocodyle“ geht morgen mit der Korrespondenz und 160 Passagieren ab, und wird dem Marschall die baldige Ankunft der verlangten Unterstärkungen anzeigen. In der Stadt und im Hafen herrscht seit gestern die lebhafteste Bewegung; aber der Handelsstand hat unter den gegenwärtigen Umständen für

angemessen gehalten, alle seine Expeditionen nach Algier vorläufig einzustellen. Etwa 20 Rauffahrttheischiffe, die im Begriff waren, nach Algier abzufahren, bleiben nun hier, und haben ihre Passagiere bereits wieder ans Land gesetzt.

Großbritannien und Irland.

London den 6. Dec. Die Einberufung des Parlaments soll nun definitiv auf Dienstag den 14. Januar festgesetzt seyn.

Nachdem die Chartisten-Verhöre zu Newport bis Sonnabend ununterbrochen fortgesetzt worden, hat der Gerichtshof seine Sitzungen von da bis morgen vertagt, und man glaubt, das unterdessen etwas Wichtiges und Interessantes über die Chartistische Verschwörung wird veröffentlicht werden. Aus den letzten Verhören ergab sich, daß die Anführer dieser Faction die furchtbarste Tyrannei ausgeübt haben, um Desertion aus ihren Reihen zu verhindern; wer nicht zu Plünderung und Blutvergießen bereit war, der wurde in die Mitte eines Haufens genommen und mit dem Tode bedroht, falls er Miene mache, zu entfliehen. Auch sind gegen die vorgeladenen Zeugen alle möglichen Einschüchterungen angewandt worden. Man hat abermals einen Preis für die Verhaftung eines Chartisten-Führers, Namens Jonathan Palmer, ausgesetzt, der den Leuten gefekwidrige Eide abgenommen. Zu Werthyr soll man noch immer neue Unruhen befürchten, indes baut man auf die Stärke des daselbst stehenden Militärs und der Polizeimacht. Der Chartistische, von Vincent redigirte Western Vindicator fährt fort, das Volk aufzureizen und droht mit offener Rebellion für den Fall, daß Frost, der Haupt-Rädelsführer, zum Tode verurtheilt würde.

Dem Courier zufolge, wäre eines der größten Hamburger Handlungshäuser im Begriff, der Englischen Bank einen Kredit von 710,000 Pfd. St. zu eröffnen.

Der Courier glaubt jetzt mit Bestimmtheit versichern zu können, daß die Britische Regierung eine Blokierung der Chinesischen Küsten beschlossen habe, und daß zu diesem Zweck nicht nur der Admiral Maitland, der das Englische Geschwader in den Indischen Meeren kommandirt, die erforderlichen Instruktionen empfangen, sondern daß auch von den Stationen am Cap und im Stillen Meere dorthin beordert worden seien.

Nachrichten aus Kanada vom 16. November zufolge, hatte der General-Gouverneur, Herr P. Thomson, am 11. dem auf diesen Tag speziellen Conseil eine Mittheilung hinsichtlich der Vereinigung der beiden Provinzen Ober- und Nieder-Kanada gemacht und den Ober-Richter zum Präsidenten jener Rath's Versammlung ernannt, die bekanntlich die suspendirte Legislatur vertritt. Die Banken von Toronto in Ober-Kanada hatten am 1. November ihre Baarzahlungen wieder begonnen.

Mit dem Dampfboot „Great Western“, welches am Sonnabend früh in Bristol anlangte, hat man Nachrichten aus New-York vom 16. November erhalten. Das Haupt-Interesse, nächst den Bank- und Geld-Angelegenheiten, nahmen in den Vereinigten Staaten die Vorbereitungen zur neuen Präsidenten-Wahl in Anspruch, die schon jetzt anfangen, obgleich diese Wahl erst im November des nächsten Jahres stattfindet. Der Haupt-Kandidat, der die Opposition oder Whig-Partei, bekanntlich die aristokratische, dem jetzigen Präsidenten Herrn van Buren gegenüberstellen wird, dürfte, allem Anschein nach, Herr Henry Clay aus Kentucky seyn. Von einigen Seiten soll auch General Scott als Mitbewerber aufgestellt werden. Die Regierungs-Partei rechnet sicher auf die Wiedererwählung des Herrn van Buren.

Morgen beginnt die neue Porto-Erhebung nach dem Gewicht der Briefe, mit gleichzeitiger Herabsetzung des einfachen Porto's auf 4 Pence. Die Beförderer dieses vorläufigen Reform-Planes versprechen sich davon mindestens eine Verdoppelung der gegenwärtigen Korrespondenz. Jetzt gehen hier im Durchschnitt täglich 35,000 inländische Briefe ein, und 40,000 werden abgesendet; dies macht jährlich 23,475,000, ohne die auswärtige Korrespondenz, die Schiffsbriefe und die Zwei-Penny-Post zu rechnen. Die Zahl der täglich mit der Post versendeten Zeitungen variiert zwischen 30 und 70,000. Die Post-Einnahme beträgt in London wöchentlich ungefähr 6000, jährlich also über 300,000 Pfd. Portofreie Briefe werden täglich 4—5000 befördert.

Der General-Gouverneur von Ostindien, Lord Auckland, will sich im Laufe des Februars wieder nach Kalkutta begeben und ein Jahr darauf nach England zurückkehren.

Die Bewohner von Newport beabsichtigen, sobald ihr bisheriger Mayor wieder hergestellt ist, ein kirchliches Dank-Gebet für die Errettung der von den Chartisten überfallenen Stadt zu feiern.

Der monatliche Verkauf von Thee, welcher am 2. Dec. begonnen hat, findet zu übermäßig hohen Preisen statt. Dies kommt daher, daß Viele denken, England möchte, im Falle eine Blokade gegen China erklärt würde, aller Zufuhren von Thee beraubt werden, indem sie vergessen, daß der Thee dann durch Zwischenhändler nach England würde gebracht werden, da die Amerikanischen und die Holländischen Kaufleute vermuthlich große Vorräthe für den hiesigen Verbrauch auf sammeln würden.

S p a n i e n .

Madrid den 27. Nov. Heute empfing die Königin-Regentin die Senatoren und Deputirten der Vaskischen Provinzen, die eine Dank-Adresse für die Bewilligung der Fueros überreichten.

In Barcelona traf am 24. die Nachricht von der Auflösung der Cortes ein. Die Ruhe ist indeß auf keine Weise gestört worden und die Blätter beider

Parteien fordern die Einwohner zur Aufrechthaltung der Ordnung und zur Achtung vor den Gesetzen auf.

Nach dem Abmarsche der Truppen des Herzogs von Vitoria aus Las Parras hat Cabrera nachstehenden Tages-Befehl an seine Soldaten erlassen: „Freiwillige und treue Kameraden! Der Feind, welcher uns durch seine Myriaden und lächerlichen Prahlereien in einem Augenblicke vernichten sollte, hat sich so eben vor Eurer Tapferkeit und Loyalität zurückgezogen. Ueberall, wo wir mit den Feinden zusammengetroffen sind, flohen sie wie Memmen. Sie haben alle ihre Convois verloren, die Ihr mit Eurer gewöhnlichen unerschrockenen Tapferkeit genommen habt. Die Ebenen von Casas y Banos sind am 15. d. M. ebenfalls Zeugen der Tapferkeit der Legitimisten gewesen. Ehre der treuen Armee, die dem blutenden Vaterlande so glückliche Tage verspricht. Euer Souverain hat mich beauftragt, Euch Seine Bewunderung über Euer Benehmen zu erkennen zu geben. Es wird ein Tag der Vergeltung und der Belohnung kommen und wir werden unsere erhabenen Fürsten aus ihrer Gefangenschaft befreien. Zweifelt nicht daran. Habt Vertrauen zu Euren Anführern, die nie von ihrer Pflicht abweichen werden. Der Don Quirote de la Vitoria wird finden, daß er nur seine Zeit verliert, wenn er mit uns um den Sieg feilschen will. Er hat bereits erfahren, daß es keine Maroto's in der Armee giebt, die Gott und Karl V. mir anvertraut haben, um den Triumph des Thrones und der Religion unserer Väter zu sichern. — Haupt-Quartier Morella, den 26. November 1809.

Graf von Morella.“

Der General Baldez, der bekanntlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, wird, wie es heißt, in dem Kommando in Catalonien durch den General Manso oder durch den General Santiago Mendez Vigo ersetzt werden.

Dem Phare de Bayonne wird von seinem Korrespondenten in Saragossa unterm 26ten November geschrieben: „Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die militairischen Operationen bis zum Eintritte der schönen Jahreszeit suspendirt sind.“

Saragossa den 29. Nov. Seit einigen Tagen hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß Unterhandlungen mit Cabrera eröffnet worden seien, und daß er sich erbotten habe, Spanien zu verlassen, wenn ihm der Titel „Graf von Morella“ zugestanden werde. Man fügt hinzu, daß der Herzog von Vitoria dies nicht habe bewilligen wollen, ohne die Königin deshalb befragt zu haben.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 6. Dec. (Bresl. Ztg.) Vergangenen Sonntag wurde der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg mittelst eines eigenhändigen Schreibens seiner erl. Michte, der Königin Victoria von England, von der freudigen Nachricht der nahen Vermählung seines Neffen, des Prinzen Albert

von Sachsen-Koburg, mit dieser lebenswürdi- gen Fürstin, höchlich erfreut. Der Herzog erhielt mittelst eines Couriers, der über Wiesbaden und Koburg hier eintraf, diese für das ganze Sächsische Haus erfreuliche Nachricht. Somit besteigt das Sächsische Haus den ersten Thron der Welt (?), und das Welfische bleibt auf Braunschweig und Hannover beschränkt. Der erstaunliche Glückswechsel der Familie Sachsen-Koburg wird auch hier all- gemein besprochen. Die hohe Aristocratie beneidet diese Familie, zu deren Größe der König Leopold von Belgien, als er sich mit Charlotte von Eng- land vermählte, den ersten Grund legte. Man weiß, daß dieser Fürst die Vermählung seiner Schwester, der Herzogin von Kent, einleitete. Aus dieser Ehe entsproß die Königin Victoria.

Es verbreitet sich hier das Gerücht, daß zwischen der Pforte und dem Pascha von Aegypten, ohne Intervention der Mächte, eine Uebereinkunft hin- sichtlich der Abgrenzung der Aegyptischen Provin- zen getroffen worden sei, die bereits die Sanction Frankreichs erhalten habe. Das Gerücht ist nach dem Urtheile sehr unterrichteter Personen fal- sch. Nichtsdestoweniger gingen die Staatspapiere in Folge dieses vermeintlichen Friedensschlusses in die Höhe. — Ein Französischer Courier ist gestern von Paris hier angekommen; ein anderer geht heute dahin ab.

(Leipz. Ztg.) Hier haben sich seit der Bekannt- werdung des Hattischerifs vom 3. Nov. zwei Par- teien gebildet, die sich schroff gegenüber stehen. Nach den Einen hat Reschid Pascha ein Französi- sches Decoet auf Türkischem Boden in der Hoff- nung ausgegossen, daß es ein entfruchtetes Land wieder zu neuer Vegetation belebe, sey es auch für Andere, als die Enkel Osmans; nach den Uebrigen hätte man lediglich an eine Intrigue Rußlands zu denken. Zweierlei ist gewiß, daß Niemand an ir- gend eine reintürkische Autorschaft denkt, und daß Jedermann der Osmanischen Herrschaft die übelsten Folgen aus dem Ganzen prophezeit.

Triest den 30. Nov. (Wresl. Ztg.) Aus Syra wird vom 14. d. gemeldet, daß der Kapudan Pa- scha Achmet Fetih in Alexandrien vergiftet worden sei. Schon Privatbriefe aus Alexandrien vom 7. d. meldeten dieses Gerücht, allein es bedarf der Be- stätigung. — Die Englische Flotte ist forwährend in Bourla und die Französische mit Admiral Lalande läuft so eben in den Hafen von Smyrna ein.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 13. Novbr. (L. A. Z.) Der Französische General-Konful, Herr Cochelet, wel- cher mehr als je bei dem Vice-König in Gunst steht, hat demselben in diesen Tagen Herrn Horace Ver- net vorgestellt, der sich nach Aegypten begeben, um mehrere Schlachten des Feldzuges von 1798 und 1799 zu malen. Der Pascha soll denselben zu be- wegen gesucht haben, auch die Schlacht von Nisib zum Gegenstande seines Pinsels zu machen.

(Journal de Smyrne.) In dem Augenblick, als man glaubte, die Türkische Flotte werde die Anker lichten, um nach Konstantinopel zurückzu- kehren, ist nicht mehr die Rede von ihrer Abfahrt, und Mehmed Ali, der auf seine früheren Ideen zu- rückgekommen ist, will nicht eher davon hören, als bis ihm alle Forderungen bewilligt worden sind. Diejenigen, welche Gelegenheit hatten, den Vice- König seit einiger Zeit zu beobachten, sind keines- weges über diese Aenderung erstaunt, denn sie ist die natürliche Folge seines Charakters. Jedermann ist hier überzeugt, daß, wenn Mehmed Ali die Tür- kische Flotte noch zurückhält, dies nur eine Folge seiner Eigenliebe ist, da sie ihm so bedeutende Un- annehmlichkeiten jeder Art verursacht, ohne ihm das Geringste zu nützen. Die Mannschaft der Türkischen Flotte hat ihren rückständigen Sold erhalten und da die Aegyptische Armee über diesen Vorzug laut murrte, so ist auch ihr ein zwölfmonatlicher Sold ausgezahlt worden, damit sie sich nicht etwa mit den Türken vereinige, wobei man sich die Bestrafung dieser Aeußerung der Unzufriedenheit für eine spätere Zeit vorbehält. Das hierzu nöthige Geld ist durch den Verkauf von Lebensmitteln aufgebracht worden.

Vermischte Nachrichten.

Dem „Frankfurter Journal“ schreibt man aus Berlin: „Wie ich so eben vernehme, hat eine huld- volle Cabinets-Ordre Sr. Majestät unsers Königs dem Dr. Geiger aus Frankfurt a. M. das Preu- ßische Bürgerrecht ertheilt. Hierdurch wird das Hinderniß gehoben, das ihm bis jetzt noch verwehrte, dem Rufe nach Breslau zu folgen. Alle Freunde aufrichtiger Beförderungen eines lebensfähigen Ju- denthums sind höchlich erfreut, daß wir nun in Dr. Geiger einen so rüstigen, unermüdblichen Vorkämp- fer gewonnen haben; Dank dem Könige, dem Ge- rechten, dem Förderer ächter Humanität!“

(Wresl. Zeit.)

Minden den 27. Nov. Wenn man weiß, daß unter der Anzahl von Kranken, welche bei dem be- rüchtigten unwissenden Bauer Wächter auf der Her- forder Haide von nah und fern Hülfe suchen, sich auch aus hiesiger Stadt sehr viele Personen befin- den, die Anspruch auf Bildung machen, oder es doch übel nehmen würden, wenn man sie unbedingt zu dem ungebildeten Pöbel zählen wollte; so darf diesen vielleicht zur Warnung dienen, daß vor acht Tagen ein hiesiger Einwohner, auf den Genuß der, von dem Wächter erhaltenen, theuer bezahlten Ar- zenei, unmittelbar darauf gestorben ist. Die gericht- liche Obduction hat unbezweifelte Vergiftung erge- ben, und die Kriminal-Untersuchung gegen den Wächter, der wegen seiner heillosen Pfschereien schon oft im Gefängnisse und Zuchthause saß, wird diesem Unheile, wenigstens auf einige Zeit, steuern. Im Kanton Wallis ist ein Gesetz gegeben, daß

kein junger Mann vor dem 25ten Jahre Tabak rauchen dürfe; auch dann nicht, wenn er schon verheirathet wäre, weil vorgekommen, daß Viele geheirathet hätten, nur um rauchen zu können!!!

Es ist unangemeldet ein Gast erschienen, ein Komet. Er hat sich in die Nähe der Jungfrau gemacht, ist aber von sehr unansehnlicher Leibesbeschaffenheit. Er scheint auch schon einen Korb von der Jungfrau erhalten zu haben; denn er zieht sich bereits ganz bleich rückwärts. (Dorfz.)

In England und an den großen Höfen ist man mit der Vermählung der Königin von England mit dem Prinzen Albrecht von Koburg ziemlich zufrieden, wie man sagt, wegen der politischen Unbedeutendheit des Hauses Sachsen-Koburg. Nur den Vornehmen in England ist der Prinz zu jung, und sie sagen, sie hätten nun zwei Kinder statt eines auf dem Throne. Der Prinz ist 20 Jahr alt und folglich jünger als die Königin.

Ganz Hannover erwartet lediglich Hülfe von einem auflösenden Mittel, nämlich der Auflöfung der jetzigen Landstände. — Der Anfall von Schlag, von welchem der König von Hannover neulich auf der Jagd befallen wurde, war so heftig, daß man ihm in der Eile die Kleider von Leibe schneiden mußte. (Dorfz.)

Von der Postenform in Deutschland wird viel gesprochen und geschrieben, doch wird's Anno 1840 wohl noch beim Alten bleiben. Aus einem Lande (doch hoffentlich nicht in Deutschland?) klagt man über Brieföffnung durch die Polizei.

Die Dorfzeitung schreibt: Der alte Schäfer hat bis jetzt Recht. Er prophezeite, die Witterung vor Weihnachten bleibe größtentheils trocken, ohne bedeutende Kälte, wenig (?) und nicht anhaltender Schnee; im Januar mäßige Kälte und wenig Eis. Mit Ende Januars gehe auch der Winter zu Ende und in der ersten Hälfte des Februars werde es schon blühende Weilschen geben. Der März werde warm wie sonst der April, dieser wie der Mai sein, so daß die Heuerndte diesmal im Mai beendet werde. Getreide, Obst, Wein, Hopfen u. s. w. Alles vollauf. Die Enkel würden noch von dem Jahr 1840 erzählen, und jede Erndte werde einen Monat früher sein, als sonst.

Dem deutschen Handel mit dem Auslande steht jedenfalls eine große Veränderung bevor. England erkennt, daß es seine Abgaben auf Getreide und Bauholz aufheben muß, und gesteht offen, daß manche deutsche Arbeiten, z. B. Messer, den Englischen fast gleichkommen und viel wohlfeiler sind.

In Fulda sollen sich Jesuiten ansiedeln. — In Bayern muß jedes Blatt jeder fremden Zeitung erst polizeilich durchgesehen werden, ehe es ausgegeben werden darf.

Die beliebtesten Schauspieler in Paris sind jetzt

die zahmen wilden Thiere. Löwen, Leoparden und Tiger sind im ausschließlichen Besitz des Theaters und der öffentlichen Gunst. Ihr Spiel ergötzt die Pariser so, daß sie die besten menschlichen Schauspieler nicht mehr sehen mögen. Das ist auch die Kunst von der Schattenseite. Anderswo stehen unter allen Künstlern die Kunstreiter mit ihren halbbrechenden, unästhetischen Sprüngen obenan!!

Weihnachts-Revue.

(Fortsetzung.)

Von der Ansicht der Kunstausstellung ein wenig ermüdet, fühlen wir das Bedürfnis einer etwas materiellern Einsicht und begeben uns deshalb in den Salon des Herrn Beely, wo gleich beim Eintritt ein mächtiger Borrath von Kuchen und Torten von den mannichfaltigsten Formen und Sorten, nebst Kaviar, Austern und anderen Sachen uns gar verführerisch anlachen. Nachdem wir in Eile sechs kleine Pastetchen, eine Handvoll Makronen, zehn Mandelbröötchen, auch ein Gläschen Rosoglio zu uns genommen, so haben wir neue Kräfte bekommen, und treten bei blendendem Kerzenschein ins Ausstellungszimmer zur Linken hinein. — Da werden alsbald zwei Tafeln erblickt mit den lockendsten Dingen gar herrlich geschmückt, vor'm Sopha auf Schüsseln von Porzellan appetitliche Torten von Marzipan. Zum Fenster hin locken uns schon von weitem die Menge der herrlichsten Papparbeiten, von Golde glänzend und Spiegelglas: Baldachine, Kassetten, Fauteuils und Sopha's; Bonbonieren in Fülle auch sehn wir da sehn, mit den niedrigsten Lithographien versehen, und kleine Laternenchen gefüllt mit Gas, das helldurchstrahlt das Marienglas. — Ein Schrittchen nur weiter in der Gallerie, da steht die reichste Menagerie von Tigern und Löwen mit langen Mähnen, von Panther, Wölfen und Hyänen, von Adler, Straußen und Phasanen, Flamingo's, Lor's, Pelikanen, von Krokodilen und von Schlangen, die in den schönsten Farben prangen. Dann stellt eine lustige Bauernschar sammt ihren Schönen dem Auge sich dar, auch Polnische Ritter nebst ihrem Troß, und schreckliche Türken zu Fuß und Ros; daneben auf wilden Fesseln reiten furchtlos Amoretten, getüftelt zum Streiten, denn die Liebe jegliche Wildheit bezwingt und den Tollsten selbst unter'n Pantoffel bringt, der findet sich auch jierlich zu ihnen gefellt, als hätt' ihn der Wirth für sich selbst bestellt. Dickleibige Rathsherrn, tanzende Schönen, und schächernde Juden, die Huben verhöhnen; dann tapfere Krieger, die Austern verzehren und dazu Champagnerflaschen leeren. Für Künstler giebt's Müßinstrumenten, für Leckermäuler gebratene Enten, auch Braunschweiger Wurst und Bayonner Schinken, und dazu süßen Tokayer zu trinken. Dann sieht man Schellenappen für Narren, für Raucher der Pfeifen viel und Cigarren; für Wechsler 'ne eigne Fabrik von Dukaten und Doppelpistolen für Soldaten. Botaniker finden ein weites Feld zu ihren Studien hingestellt: Drangen, Feigen und Melonen, Granaten, Datteln und Citronen, auch duftende Rosen in Moos gehüllt, verflocht mit Pariser Liqueur gefüllt. Die Jäger finden auf weichen Rasen hier ganze Rudel von Rehen und Hasen, der Landwirth eine feimollige Heerde, die Reiter ächte Arabische Pferde, kurz jedem wird hier in Masse bescheert, was immer nur sein Herz begehrt, und das nicht bloß zur Augenweide, denn hat er daran genug der Freude, so darf er es in den Mund nur stecken, als Marzipan wird's gut ihm schmecken; drum scheu' er bei hellem Laternenlicht, den Weg zu Herrn Beely nicht.

Stadt-Theater.

Dienstag den 17. December. III. Abonnement No. 4. Zum Erstenmal: Treff-König, oder: Spieler und Todtengräber; Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von A. Barry und J. Schieb, Musik vom Kapellmeister Heinrich Proch.

In Berlin ist so eben erschienen und in Posen bei E. S. Mittler zu finden:

Nante

auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn,
von L*.

Erstes Heft.
(Vierte Auflage.)

Belinpapier, sauber brochirt 7½ Sgr.

Nante

in Potsdam und im Zustlager bei
Medlitz,
von L*.

Als Zweites Heft von
Nante auf der Berl.-Potsd. Eisenbahn.

Belinpapier, sauber brochirt 7½ Sgr.

Beide Hefte können ihres wahrhaft drastisch-komischen Inhalts wegen empfohlen werden.

Die auf Dienstag den 17ten d. Mts. Nachmittags ausgeschriebene General-Versammlung zur Verloosung der angekauften Kunstwerke und zur Beamten-Wahl, kann unvorhergesehener Umstände wegen nicht abgehalten werden. Indem wir die geehrten Mitglieder des hiesigen Kunst-Vereins hier von ergebenst benachrichtigen, behalten wir uns baldige Anzeige über den neuen Termin der fraglichen General-Versammlung vor.

Posen den 14. December 1839.

**Der Verwaltungs-Ausschuß des
Posener Kunstvereins.****Bekanntmachung.**

In dem Hauptmann Bröckerschen abgekürzten Konkursverfahren soll die Ausschüttung der Masse nach Verlauf von 4 Wochen erfolgen. Es wird dies hiermit bekannt gemacht.

Samter den 2. December 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Erben des, auf einer Reise, zu Liegnitz am 12ten Mai 1831 verstorbenen Mühlenbesizers Erdmann Robert Beyer aus Unruhstadt, wollen dessen Nachlaß unter sich theilen, welches auf den Antrag der Erben in Gemäßheit des §. 137. seq. Th. I. Tit. 17. des Allgemeinen Landrechts, den unbekanntem Erbschafts-Gläubigern zur Kenntniß gebracht wird.

Wollstein den 30. Oktober 1839.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Ufergefälle hieselbst soll vom 1sten Januar 1840 bis ultimo December 1842 im Wege der Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Bietungs-Termin ist auf

den 18ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr im rathhäuslichen Sessions-Zimmer anberaumt worden, und werden Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Der Magistrat.

Eine W. c. g. unterzeichnete Privatmittheilung in No. 101. der allgemeinen Zeitung des Judenthums, enthält eine mich betreffende, durchaus lägenhafte Nachricht. — Indem ich es einem Jeden überlasse, die Absicht des Verfassers zu beurtheilen, kann ich nicht umhin, die Bereitwilligkeit der Redaction jener Zeitschrift zur Aufnahme eines mit beschaffen Bemerkungen begleiteten Märchchens zu bewundern.

Breslau den 10. December 1839.

S. A. Litzin,
Ober-Rabiner.

Meine seit 4 Jahren beim Herrn Grafen von Razynski in Rogalin als Gärtner innehabende Stellung, wünsche ich zum 1sten April k. J. zu ändern, kann jedoch erforderlichen Falls auch schon Anfang Januar einen andern Posten antreten. Den Herren Gutsbesitzern, die eines praktischen Gärtners bedürfen, empfehle ich mich als solchen ergebenst. Rogalin bei Kornik den 13. December 1839.

Der Gärtner Schwarz.

Das hieselbst auf der Breitenstraße unter Nummer 29., Hypotheken-Nummer 124. belegene Haus, ist mit der darin befindlichen Schank-Wirtschaft, Destillation nebst Apparat, Kellern und den nöthigen Fässern, aus freier Hand zu verkaufen. — Die nähern Bedingungen erfahren Kauflustige bei dem daselbst wohnenden Eigenthümer.

Posen den 29. November 1839.

Stan. Koliccki.

Nachstehende, in ihren Wirkungen ganz ausgezeichnete Artikel, erlaubt sich Endesgenannter, bei dem sich für Posen das einzige Commissions-Lager befindet, hiermit zu empfehlen:

Erprobte Saartinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches, unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne, dunkle Farbe zu geben und dabei das Wachsthum der Haare zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medicinal-Behörden zu Berlin, München

und Dresden. Preis pro Flacon 1 Rthlr. 10 sgr. Bei Abnahme in größeren Flaschen ist der Preis bedeutend billiger. Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinktur liegen zur beliebigen Ansicht bereit.

Aromatisches Kräuteröl

zum Wachssthum und zur Verschönerung der Haare, selbst für ganz kahle Stellen, welches unter der Garantie verkauft wird: daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen und oft über 1 Rthlr. kostenden Mittel dieser Art. — Das Flacon von derselben Größe kostet 15 Sgr.

Zahnperlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von

Doctor Ramçois,

Arzt und Geburtshelfer zu Paris,

Preis pro Schuure 1 Rthlr.

Von den unendlich vielen Zeugnissen, welche über die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen eingegangen sind, erlaubt sich Endesgenannter nur eins bekannt zu machen:

Zeugniß. Ich hatte das Unglück, zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnens zu verlieren, und mit Bangen sah ich dieser Zeit bei meinem jüngsten Söhnchen entgegen, da wendete ich die vom Herrn Doctor Ramçois empfohlenen Zahnperlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise diese schmerzvolle Periode überstanden, und befindet sich gesund und wohl.

Erbgericht Moldau.

Joh. Gotth. Freyer,

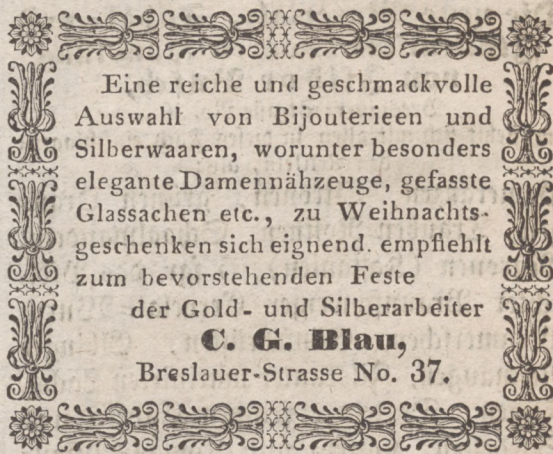
Erb- und Lehnrichter.

J. J. Heine.

Die Weihnachts-Ausstellung

von Carl Rau im Hôtel de Saxe,

ist täglich einem geehrten Publikum von 5 Uhr an geöffnet. Anfang des Konzerts 6 Uhr. Entrée à Person 7½ sgr. Familienbillets à Duzend 2 Rthlr. sind in meiner Wohnung zu haben.



Eine reiche und geschmackvolle Auswahl von Bijouterieen und Silberwaaren, worunter besonders elegante Damennähzeuge, gefasste Glassachen etc., zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, empfiehlt zum bevorstehenden Feste

der Gold- und Silberarbeiter

C. G. Blau,

Breslauer-Strasse No. 37.

C. A. Georgi aus Sachsen

empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsmarkt mit einer Auswahl von Stickereien und Nähwaaren auf Spizengrund, Faconnet und Null neuerster Façons, als:

Pellerinen und Kragen, tambourirte Haubestreifen in Spizengrund, Brüsseler- und Rosengrund, ächte Blondes und Shawls, ächte Zwirnsitzen und Englische baumwollene Spitzen, und dergl. noch mehreren zu diesem Fache gehörenden Artikeln zu möglichst billigen Preisen.

Sein Stand ist der Buchhandlung des Herrn Mittler gegenüber.

A. Margreiter aus Tyrol,

empfiehlt sich zum hiesigen Jahrmart einm geehrten Publikum mit einer Auswahl von ausgezeichneten Leder-Waaren, als: Handschuhen in allen Sorten und Farben, Bettdecken und Kopfkissen, Unterziehhosen von Gemisleder, feinen Gummihosenträgern, Handschuhhaltern und dergl. mehreren zu diesem Fache gehörenden Artikeln. Sein Stand ist der Buchhandlung des Herrn Mittler gegenüber.

Joseph Brandacher aus Tyrol,

empfiehlt sich zum hiesigen Jahrmart mit seinem gut assortirten Handschuh-Lager, so wie auch mit

E. L. Fiedler,

Gold-, Silber- und Juwelen-Arbeiter, Bresslauer-Strasse No. 34.

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachts-Feste sein auf das Vollständigste assortirtes Lager, sehr geschmackvoll und in höchster Eleganz sauber gearbeiteter Gold- und Silber-Waaren, als:

Ketten, Ohringe, Armspangen, Brochéadeln, Näh-, Strick- und Schreibzeuge etc.

Zugleich wird eine reichhaltige Auswahl schwerer Silberarbeiten in neuester Façon zu soliden festen Preisen empfohlen.

anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln: als: feinen Gummiträgern, ächten Schweizer-Battist-, Sack- und Halstüchern, die sich im Waschen vorzüglich gut halten. Sein Stand ist unter den Kämmer- u. Buden.

Die Conditorei bei J. Freundt, Breslauer-Strasse Nr. 37, empfiehlt eine Auswahl verschiedener schöner Zuckermagaren zu den billigsten Preisen.

Die neue Material-, Tabak- und Italienische Waaren-Handlung von Isidor Busch,

Breslauer-Strasse No. 36, empfiehlt sich mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, als:

Pomeranzen, Citronen, grünen Orangen, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Maronen (Kastanien), 5 sgr. das Pfd., ächter Braunschweiger Cervelat-Wurst, Pommerschen Gänsebrüsten, Elbinger Neunaugen, Zilskanter marinirten Lachs, Feigen, Datteln, frischen Capern und Sardellen, Kaiser- und Königs-Pflaumen, Holländischen Speckpicklingen, Bratheringern und ächtem Kölnischen Wasser, verspricht die reellste und billigste Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch.

Die dritte Sendung vorzüglich schönen Caviar, frische Neunaugen, geräucherten Lachs, in Zucker gelegte Feigen, Wachs- und Palm-Lichte, feinsten Caramanen-, Perl- und Pecco-Thee, und eine Sendung Türkischen Rauchtabak, so wie gestickte Schlafstiefeln erhielt

Simon Siekieschin,
Breslauer-Strasse No. 7.

Besten wirklich frischen Astrach. Caviar, eben so: große Messinaer- }
dto. dto. Malaga- } Apfelsinen,
schöne saftreiche Citronen,
beste Italienische Maronen,
dto. neue Lamberts-Nüsse,
dto. dto. Alex-Datteln,
dto. dto. Traubenrosinen,
dto. dto. Schaalmandeln,
frische Stralsunder Bratheringe,
empfang und offerirt zu sehr billigen Preisen.

B. L. Präger,
Breite-Strasse im Hôtel de Paris.

Jamaika Rum feinsten Sorte, und frisch geräucherter Rhein-Lachs erhielt:

J. J. Meyer, Markt No. 66.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windsrichtung zu Posen, vom 8. bis 14. Dec 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
8. Dec.	— 8,6°	— 4,0°	28 3/4	7,4Z. WND.
9. "	-- 10,6°	— 4,7°	28 = 5,0 =	D.
10. "	— 7,0°	— 2,0°	28 = 3,4 =	D.
11. "	— 6,0°	— 1,7°	28 = 3,3 =	D.
12. "	— 6,0° Ab.	— 0,1°	28 = 0,6 =	D.
13. "	— 6,0°	— 0,1°	27 = 10,0 =	Windstill.
14. "	— 2,0°	— 1,5°	27 = 9,0 =	NB.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 12. December 1839.	Zins- Fuss.	Preuss.Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldcheine	4	103 3/4	103 1/2
Preuss. Engl. Obligat 1830 . . .	4	102 3/4	102 1/2
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	72 3/8	71 3/8
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 1/2	101 3/4	101 1/4
Neum. Schuldverschreibungen .	3 1/2	101 3/4	101 1/4
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 3/8	102 1/8
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
ditto dito	3 1/2	100	—
Danz dito v. in T.	—	47 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 1/2	102 3/4	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104 1/2	103 3/4
Ostpreussische dito	3 1/2	102 3/8	101 1/8
Pommersche dito	3 1/2	103	102 3/4
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 1/2	—	103 1/8
Schlesische dito	3 1/2	102 3/8	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	96	—
Gold al marco	—	216	215
Neue Ducaten	—	18 1/2	—
Friedrichs'or	—	13	12 1/2
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	10 3/4	9 3/4
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 13. December 1839.

Getreidegattungen.

(Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Poln.	fl.	Ruß.	Poln.	fl.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	1	22	6	1	28	3
Roggen dito	1	1	—	1	3	6
Gerste	—	22	—	—	24	—
Hafer	—	17	—	—	18	6
Buchweizen	—	25	—	—	27	6
Erbisen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	—	—	18	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	15	—	4	20	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	22	6	2	—	—
Espiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuss.	13	—	—	13	10	—